

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 31 (1939)
Heft: 2: Das Wirtschaftsjahr 1938

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

minderte, ist von dieser Seite her kein starker Ansporn mehr vorhanden für eine weitere Konjunkturbelebung. Eine bescheidene Hebung des Lohnniveaus sowie der Verdienste der selbständig Erwerbenden wäre nach wie vor der einfachste, natürlichste und billigste Weg, um zu einer Vollbeschäftigung der schweizerischen Wirtschaft zu gelangen. Solange er nicht beschritten wird, bleibt als wichtiger Hebel die öffentliche **A r b e i t s b e s c h a f f u n g**. Der Einsatz des 400-Millionen-Kredites, der hoffentlich in diesem Frühjahr durch die Bundesversammlung endgültig beschlossen wird, für den Ausbau der militärischen Verteidigungsmassnahmen und für zivile Arbeitsbeschaffung, wird zweifellos ein beträchtliches Beschäftigungsvolumen auslösen.

Das allein wird aber noch nicht zur Vollbeschäftigung führen. Deshalb spielt trotzdem die allgemeine Wirtschaftspolitik, namentlich die **P r e i s - u n d L o h n g e s t a l t u n g** sowie die **W ä h - r u n g s p o l i t i k**, eine entscheidende Rolle. Die Währungspolitik muss dafür sorgen, dass das schweizerische Preisniveau in Uebereinstimmung bleibt mit demjenigen des Weltmarktes. Eine neue Ueberhöhung des Schweizerfrankens gegenüber den bedeutendsten Absatzländern müsste schwere Folgen haben für die ganze Wirtschaft. Wenn diese wichtigsten Hebel der Wirtschaftspolitik richtig gestellt werden, dann kann auch die Schweiz den Beweis leisten, dass auf demokratischem Wege die Wohlfahrt des Volkes am besten gesichert wird, wie das vor allem Schweden schon seit einer Reihe von Jahren zeigt.

Wirtschaft.

Die Wirtschaftslage im letzten Vierteljahr 1938.

In der Weltwirtschaft hat die Ueberwindung des Konjunkturrückganges weitere Fortschritte gemacht. In Grossbritannien ist keine weitere Verschlechterung mehr eingetreten, und Skandinavien hat nur eine relativ geringe Einbuchtung seiner Hochkonjunktur erfahren. Ausser den Vereinigten Staaten, wo die Produktionskurve im Dezember 1938 diejenige des Vorjahres erstmals wieder überschritten hat, und Deutschland, dessen Wirtschaft infolge Arbeiter- und Kapitalmangel sich in starker Anspannung befindet, ist allerdings kein ausgesprochener Aufstieg wahrzunehmen.

In der **S c h w e i z** kreuzen sich die günstigen und ungünstigen Konjunkturmeykmale. Während die Exportziffern, die Kleinhandelsumsätze und vor allem die Bautätigkeit günstiger sind als im Vorjahre, sind die Zahlen des Eisenbahnverkehrs niedriger, und die Arbeitslosigkeit ist grösser als Ende 1937.

Die Lage des Kapitalmarktes blieb sozusagen unverändert. Die Spannung, die durch die Septemberkrise hervorgerufen worden war, flaute im Oktober wieder ab. Doch eine völlige Beruhigung ist nicht eingetreten. Das zeigt die Rendite der Bundesobligationen, die seither nicht unter $3\frac{1}{4}$ Prozent gesunken ist, gegenüber 3,1 Prozent im Juli. In der zweiten Hälfte Januar 1939 sind die Kurse neuerdings zurückgegangen, da sich die Befürchtungen in bezug auf die internationale Entwicklung wieder verstärkt haben.

Die Aktienkurse bröckelten gegen Jahresende leicht ab, da trotz des « Münchner Friedens » niemand mit einer dauernden Beruhigung rechnet. Der Aktienindex der Nationalbank betrug:

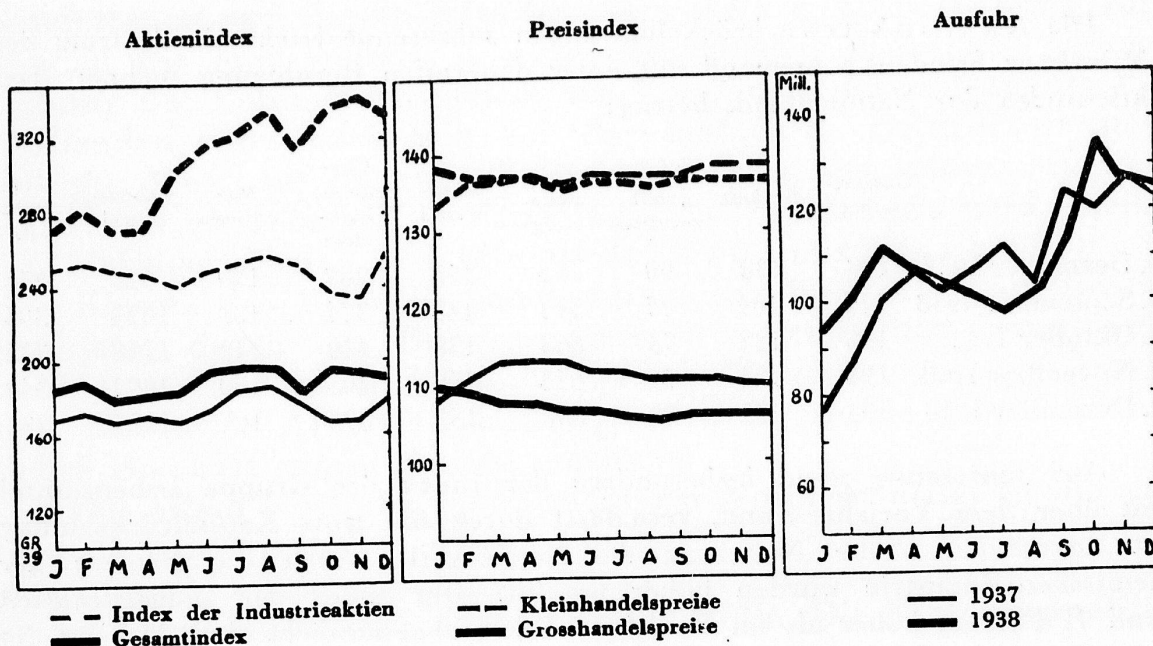
	Gesamt- index	Banken	Finanz- gesell- schaften	Ver- siche- rung	Kraft- werke	Che- mische Indu- strie	Ma- schinen	Lebens- mittel	Total Indu- strie
23. Dezember 1937	178	130	90	666	155	289	139	526	255
28. September 1938	174	109	77	597	148	371	132	1024	305
25. Oktober 1938	196	122	93	668	158	410	149	1118	335
25. November 1938	194	121	89	654	157	403	160	1097	340
30. Dezember 1938	192	121	88	650	157	398	161	1054	333

Auf Jahresende stand insbesondere der Index der Gruppe Lebensmittel weit über dem Vorjahresstand, veranlasst durch die trotz Kapitalrückzahlung fast unverändert hohe Notierung der Nestlé-Aktie. Auch die Papiere der chemischen Industrie wurden höher bezahlt. Der Index der Industrieaktien stand 31 Prozent höher als im Vorjahre. Etwas abgeschwächt sind dagegen die Aktienkurse der Banken und Finanzgesellschaften. Der Gesamtindex stieg dank der günstigen Kurse der Industrieaktien auf 191,5, 7 Prozent höher als im Vorjahre.

Die Preise haben sich nur unwesentlich verändert. Der Grosshandelsindex hat von Ende September bis Ende Dezember 1938 leicht angezogen von 105,5 auf 106,1. Der Index der Lebenshaltungskosten hat sich dagegen im vierten Quartal etwas abgeschwächt von 137,3 auf 136,9. Die Neuberechnung des Indexes der Bekleidungskosten im Oktober gab eine Senkung von 122,7 auf 121,0. Auch der NahrungsindeX ist geringfügig zurückgegangen. Ueber die monatliche Bewegung der Indexzahlen während des ganzen Jahres orientiert nachstehende Tabelle:

		Index der Gross- handels- preise	Index der Lebenskosten				Gesamt- index	
			Nahrung	Brenn- und Leuchtstoffe (Seife)	Beklei- dung	Miete		
				Juni 1914 = 100				
1937	Dezember	109,6	130,5	116,3	124,2	174,6	137,8	
1938	Januar	110,0	130,5	116,3	124,2	174,6	137,8	
	Februar	109,4	129,7	116,3	124,2	174,6	137,4	
	März	108,2	129,0	116,4	124,2	174,6	137,0	
	April	108,1	128,6	116,4	122,6	174,6	136,5	
	Mai	106,9	128,4	115,9	122,6	174,0	136,3	
	Juni	107,1	129,6	115,7	122,6	174,0	136,9	
	Juli	106,4	129,4	115,7	122,6	174,0	136,8	
	August	105,4	128,7	115,8	122,6	174,0	136,4	
	September	105,5	130,2	115,8	122,6	174,0	137,3	
	Oktober	105,8	130,4	115,8	121,0	174,0	137,1	
	November	106,1	130,4	115,7	121,0	174,0	137,1	
	Dezember	106,1	130,0	115,8	121,0	174,0	136,9	

Der Aussenhandel ergibt im vierten Quartal 1938 bei einem Einfuhrückgang um 30 Millionen und einer Exportsteigerung um 15,5 Millionen eine Verbesserung der Handelsbilanz um 45 Millionen Franken. Der Einfuhrüberschuss beträgt nur 44 Millionen, ein ausserordentlich niedriger Betrag, der bald wieder korrigiert werden wird, hoffentlich eher durch eine Steigerung der Einfuhr als einen Rückgang der Ausfuhr, denn ein niedriger Einfuhrüberschuss ist gar nicht etwa ein Zeichen guter Wirtschaftslage.



	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937	1938	Veränderung		1937	1938	Veränderung	
	in Millionen Franken		1937/38		in Millionen Franken		1937/38	
				in %				in %
1. Quartal	454,9	399,9	— 55,0	— 12,1	264,1	306,3	+ 42,2	+ 16,1
2. »	474,7	381,4	— 93,3	— 19,6	314,8	312,1	— 2,7	— 0,8
3. »	419,2	397,4	— 21,8	— 5,2	338,3	313,8	— 24,5	— 7,2
4. »	458,7	428,2	— 30,2	— 6,5	368,9	384,4	+ 15,5	+ 4,2

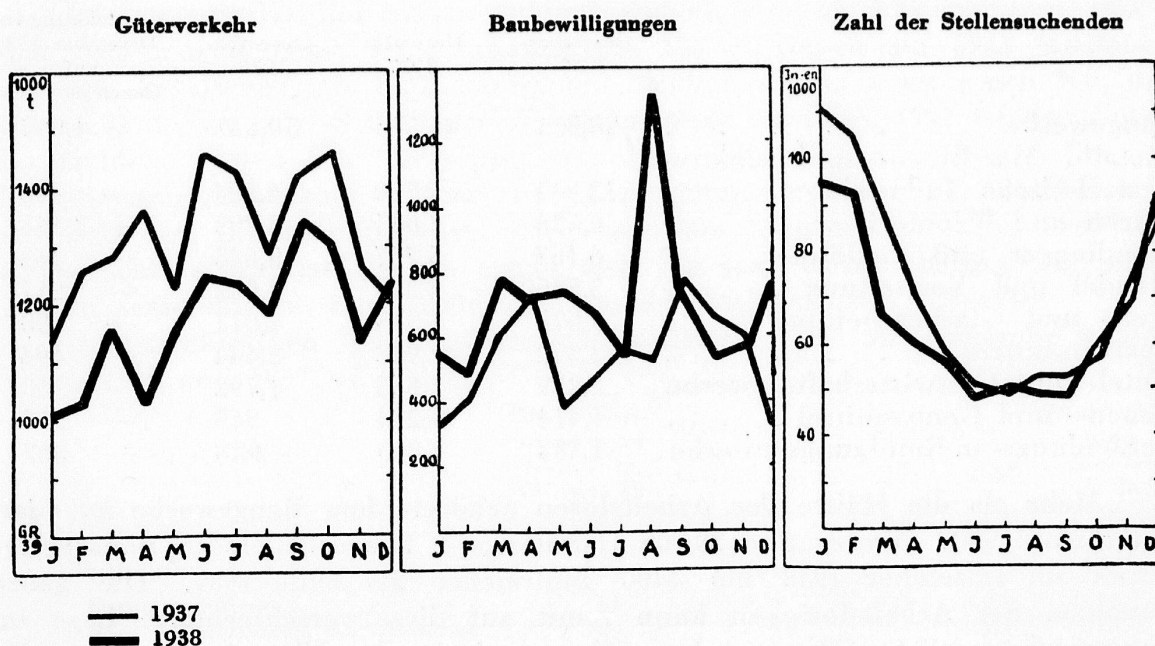
Die Exportzahlen der einzelnen Industriezweige im vierten Quartal betragen in Millionen Franken:

	1937	1938		1937	1938
Baumwollgarne	7,5	7,0	Schuhwaren	3,3	3,1
Baumwollgewebe	15,5	14,6	Aluminium und -waren	14,5	27,3
Stickereien	7,1	7,1	Maschinen	49,5	59,2
Schappe	0,9	1,2	Uhren	81,3	69,3
Seidenstoffe	8,6	7,7	Instrumente und Apparate	14,4	15,1
Seidenbänder	1,5	1,3	Parfüm, Drogeriewaren	17,0	18,4
Wollwaren	2,0	1,5	Teerfarben	21,0	27,9
Wirk- und Strickwaren	2,3	2,6	Schokolade	0,6	0,6
Kunstseide	6,0	5,6	Kondensmilch	1,2	1,2
Strohwaren	4,9	3,3	Käse	10,8	12,8

Gestiegen ist vor allem die Ausfuhr von Aluminium, Maschinen und chemischen Produkten. Die Uhrenindustrie verzeichnet einen Minderabsatz von 12 Millionen, und auch die Textilausfuhr ist etwas schwächer als im Vorjahr.

Die Bautätigkeit war im vierten Quartal fast um die Hälfte grösser als im Vorjahre, was die fertig erstellten Wohnungen anbetrifft. Die Zahl der baubewilligten Wohnungen hat dagegen nur noch um 16 Prozent zugenommen.

	Neuerstellte Wohnungen			Baubewilligte Wohnungen		
	1937	1938	Veränderung in Prozent 1937/38	1937	1938	Veränderung in Prozent 1937/38
1. Quartal	725	1062	+ 46,4	1342	1833	+ 36,5
2. »	813	1352	+ 66,3	1553	2123	+ 36,6
3. »	1549	2151	+ 38,8	1865	2624	+ 40,6
4. »	1036	1509	+ 45,6	1600	1861	+ 16,3
	4123	6074	+ 47,3	6360	8441	+ 32,7



Der Verkehr der SBB war auch im letzten Vierteljahr 1938 rückläufig. Die Gütertransporte standen um 7 Prozent, der Personenverkehr um 6 Prozent unter dem Vorjahre. Einzig der Dezember brachte günstigere Ergebnisse als das Jahr 1937.

Die Kleinhandelsumsätze überstiegen die Vorjahresziffern in den letzten drei Monaten um 1,8 Prozent, wobei die Bekleidungsartikel und die übrigen Textilwaren gut abschnitten.

Die Arbeitslosigkeit war nur bei der Zählung von Ende November etwas geringer als 1937. Im Oktober und namentlich im Dezember wurde der Stand des Vorjahres überschritten. Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1936	1937	1938	Veränderung 1938 gegenüber 1937 absolut	in %
Januar . . .	124,008	110,754	95,722	— 15,032	— 13,5
Februar . . .	119,795	105,736	93,103	— 12,633	— 11,9
März . . .	98,362	89,346	66,631	— 22,715	— 25,3
April . . .	89,370	70,793	60,370	— 10,423	— 14,7
Mai . . .	80,004	57,973	56,108	— 1,865	— 3,2
Juni . . .	75,127	50,830	48,658	— 2,172	— 4,2
Juli . . .	78,948	49,244	49,703	+ 459	+ 0,9
August . . .	79,281	51,892	49,606	— 2,286	— 4,3
September . . .	82,962	51,876	49,610	— 2,266	— 4,3
Oktober . . .	86,866	56,804	57,405	+ 601	+ 1,0
November . . .	96,541	71,002	68,827	— 2,175	— 3,0
Dezember . . .	104,842	87,311	91,257	+ 3,946	+ 1,1
Jahresdurchschnitt	93,009	71,130	65,583	— 5,547	— 7,7

Die Lage des Arbeitsmarktes ist im Laufe des Jahres, verglichen mit 1937, schlechter geworden. Wurden im ersten Quartal 1938 noch 17 Prozent Stellensuchende weniger gezählt als im Vorjahr, so betrug die Abnahme im zweiten Quartal 7 Prozent und im dritten nur noch 3 Prozent. Im letzten Vierteljahr ergab sich dagegen eine Zunahme von 1,1 Prozent. Die nanhafte Steigerung im Dezember ist insbesondere der kalten Witterung zuzuschreiben. Das geht deutlich hervor aus der Arbeitslosenstatistik der verschiedenen Berufsgruppen:

	Dezember 1936	Dezember 1937	Dezember 1938	Veränderung von Dezember 1937 auf Dezember 1938
Baugewerbe	50,053	46,548	50,641	+ 4,093
Metall-, Maschinen- und elektro- technische Industrie	12,041	7,750	6,824	— 926
Uhren und Bijouterie	6,526	3,045	6,293	+ 3,248
Handlanger und Tagelöhner . .	6,167	5,767	5,625	— 142
Handel und Verwaltung	5,535	4,269	4,052	— 217
Holz- und Glasbearbeitung . .	5,672	4,515	4,017	— 498
Textilindustrie	3,372	2,938	2,444	— 494
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe	2,289	1,855	1,792	— 63
Lebens- und Genussmittel . . .	1,414	1,234	969	— 265
Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	1,380	1,290	928	— 362

Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen gehören dem Baugewerbe an (darunter rund 9800 Maurer und 28,800 Handlanger). Die arbeitslosen Bauarbeiter waren im Dezember 1938 um 4100 zahlreicher als Ende 1937. Die ganze Zunahme der Arbeitslosigkeit kann somit auf diese verschlechterte Lage im Baugewerbe zurückgeführt werden. Aber auch in der Uhrenindustrie ist die Arbeitslosigkeit erheblich grösser als vor einem Jahre. Sie hat dort seit Monaten zugenommen und ist mit rund 6300 arbeitslosen Uhrenarbeitern doppelt so hoch wie im Vorjahre. Die Abnahme in den übrigen Berufen ist dadurch kompensiert worden.

Dividenden 1937.

Wie als Folge der wirtschaftlichen Erholung im Jahre 1937 vor auszusehen war, haben die Dividenden der schweizerischen Aktiengesellschaften in diesem Jahre eine wesentliche Erhöhung erfahren. Der ausbezahlte Dividendenbetrag stieg von 240,6 Millionen 1936 auf 271,8 Millionen 1937. Das Dividendeneinkommen steht damit um beinahe 60 Millionen über dem Minimalbetrag von 1935, ist aber noch um 166 Millionen kleiner als 1929. Der durchschnittliche Dividendensatz erhöhte sich von 1936 auf 1937 von 3,9 auf 4,6 Prozent. Freilich ist diese Verbesserung nicht ausschliesslich auf die günstigere Wirtschaftslage zurückzuführen. Die Kapitalherabsetzungen bei den schweizerischen Aktiengesellschaften gingen auch 1937 weiter, so dass infolge der Verteilung des Gesamtdividendenbetrages auf ein reduziertes Kapital sich eine höhere Durchschnittsdividende ergibt. Auch ausserordentliche Zuwendungen in einzelnen Wirtschaftszweigen haben zur Steigerung der Rendite beigetragen; sie erreichten im Jahre 1937 den Gesamtbetrag von 22 Millionen Franken.

Kapital und Dividenden der schweizerischen Aktiengesellschaften nahmen seit 1928 folgende Entwicklung:

Jahr	Einbezahltes Kapital in Millionen Franken	Davon dividendenlos in %	Dividende in Millionen Franken	Dividende in %	Dividende der Dividenden verteilenden A.-G. in %
1928	5624	22,4	407	7,2	9,3
1929	6278	22,8	438	7,0	9,0
1930	6712	29,8	410	6,1	8,7
1931	6803	41,1	309	4,6	7,7
1932	6818	51,4	243	3,6	7,3
1933	6725	52,0	236	3,5	7,3
1934	6589	49,6	242	3,7	7,3
1935	6282	51,2	213	3,4	6,9
1936	6116	47,5	241	3,9	7,5
1937	5933	41,1	272	4,6	7,8

Infolge von Kapitalreduktionen hat das einbezahlte Aktienkapital gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 183 Millionen auf 5933 Millionen erfahren. Verglichen mit 1932 beträgt die Kapitalsenkung sogar gegen 900 Millionen. Dank des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs im Jahre 1937 ist der Anteil des dividendenlosen Kapitals weiter gesunken; 1937 gingen noch 41,1 Prozent des gesamten Aktienkapitals leer aus. Dieser immer noch grosse Anteil drückt natürlich den durchschnittlichen Dividendensatz hinunter. Schaltet man das dividendenlose Kapital aus, so ergibt sich für jene Gesellschaften, die einen Gewinn ausschütteten, eine Dividende von durchschnittlich 7,8 Prozent.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen gestaltete sich die Dividende in den Jahren 1936 und 1937 wie folgt:

Erwerbszweige	Dividenden- berechtigtes Kapital in Millionen Fr.	Dividenden 1937 in 1000 Fr.	Dividende in %		Dividenden- loses Kapital 1937 in %
I. Industrie	1,833	92,600	4,2	5,1	30,6
Nahrungsmittelindustrie . . .	180	8,890	4,7	5,0	22,8
Davon: Mülerei	21	1,029	4,9	4,9	15,7
Schokolade, Kondensmilch . .	24	1,239	5,1	5,2	15,0
Nährpräparate, Konserven . .	32	1,867	6,1	5,8	11,8
Bierbrauerei, Mälzerei . . .	42	2,749	5,3	6,5	4,7
Tabak	22	622	2,6	2,9	57,4
Bekleidung, Reinigung	47	1,528	1,6	3,2	35,2
Davon: Schuhe aller Art	17	543	0,4	3,2	24,5
Steine und Erden	74	2,676	2,5	3,6	32,8
Davon: Bindemittel, Zement, Gipswaren	42	1,268	1,3	3,0	30,2
Holzindustrie	18	606	1,3	3,4	57,4
Baugewerbe	20	531	2,3	2,7	52,4
Textilindustrie	188	6,745	2,3	3,6	51,4
Davon: Kunstseide	18	—	0,1	—	100,0
Seide	54	1,634	2,0	3,0	75,1
Baumwolle	49	2,126	3,1	4,3	24,8
Wolle	21	1,248	4,7	6,0	18,1
Stickerei	7	63	1,2	0,9	24,2
Färberei, Druckerei, Ausrüsterei	24	979	0,9	4,0	62,0
Papier, Leder, Kautschuk . . .	62	2,641	2,9	4,2	40,0
Davon: Zellulose, Papierstoff, Papier .	36	1 287	2,6	3,6	37,8
Chemische Industrie	139	15,716	8,9	11,3	35,5
Davon: Düngemittel, Grosschemie . .	20	2,533	8,3	12,8	4,5
Elektrochemie, Metallurgie . .	38	238	0,3	0,6	90,6
Anilinfarben, Heilmittel, Parfüm	55	11,457	19,1	20,7	5,2
Eisen, Metalle, Maschinen . . .	446	21,939	3,6	4,9	35,7
Davon: Eisen, Stahl, Walzwerke . .	32	2,583	6,3	8,1	1,3
Giessereien, Maschinenfabriken	206	6,171	2,2	3,0	50,1
Automobile, Motorräder . . .	24	670	—	2,8	82,3
Aluminium, Aluminiumwaren . .	70	6,265	6,9	9,0	7,6
Uhrenindustrie, Bijouterie . . .	71	4,219	2,9	6,0	42,3
Davon: Uhren	64	3,994	2,9	6,2	42,6
Kraft-, Gas-, Wasserwerke . . .	556	25,558	4,6	4,6	16,2
Davon: Elektrizitätswerke	545	25,046	4,6	4,6	16,4
Graphisches Gewerbe	31	1,551	4,5	5,0	24,8
Davon: Buch- und Zeitungsdruck . .	24	1,294	4,9	5,4	25,5
Uebrige Industrien	1	—	—	—	100,0
II. Handel	380	13,533	2,7	3,6	52,8
Warenhandel	288	12,457	3,1	4,3	43,3
Hilfsgewerbe des Handels . . .	93	1,076	1,2	1,2	82,3

Erwerbszweige	Dividenden- berechtigtes Kapital in Millionen Fr.	Dividenden 1937 in 1000 Fr.	Dividende in %		Dividenden- loses Kapital 1937 in %
			1936	1937	
III. Kredit, Versicherung	3,161	159,098	4,5	5,0	39,4
Banken	892	44,858	4,2	5,0	5,7
Holdinggesellschaften	2,156	88,970	3,6	4,1	55,1
Davon: Anlagegesellschaften	50	2,562	3,5	5,1	88,9
Finanz- u. Kontrollgesellschaften	1,592	75,773	4,0	4,7	46,9
Versicherung	113	25,270	28,2	22,4	5,0
IV. Hotel-, Gastgewerbe	83	685	0,4	0,8	80,0
V. Verkehr	364	3,987	0,8	1,1	78,7
VI. Immobiliengesellschaften	75	946	1,3	1,3	71,9
VII. Andere Gesellschaften	37	949	1,7	2,6	71,4

Im Jahre 1937 verzeichneten nicht weniger als 51 Erwerbsgruppen eine Dividendenerhöhung, gegenüber 32 im Vorjahre. Freilich war die Verbesserung vielerorts geringfügig, so zum Beispiel in der Müllerei, der Schokolade-, Kondensmilch- und Tabakindustrie, bei den Kraft-, Gas- und Wasserwerken. Die stärksten Erhöhungen erfolgten in den nachstehend aufgeführten Wirtschaftszweigen:

Erwerbszweige	Dividende in Prozent	
	1936	1937
Düngemittel, Grosschemie	8,3	12,8
Nahrungs- und Genussmittelhandel	2,9	6,8
Uhrenindustrie	2,9	6,2
Färberei, Druckerei, Appretur	0,9	4,0
Automobilindustrie	—	2,8
Schuhindustrie	0,4	3,2
Aluminiumindustrie	6,9	8,9
Spedition, Lagerhäuser	4,5	6,5

In der Grosschemie und in der Färberei und Druckerei erklärt sich die Steigerung im wesentlichen durch einen namhaften Bonus seitens je einer Firma dieser beiden Gruppen. Auch in anderen der oben angeführten Erwerbszweige beschränkt sich die Verbesserung auf wenige Gesellschaften. Allgemein war sie eigentlich nur in der Uhrenindustrie.

Dividendenkürzungen sind 1937 nur vereinzelt erfolgt, so in der Konserven-, Stickerei- und Kunstseidenindustrie (letztere 1937 völlig dividendenlos). Der Rückgang von 28,2 auf 22,4 Prozent im Versicherungsgewerbe ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr ein grosses Unternehmen seinen Aktionären Gratisaktien geschenkt hatte.

Nach wie vor weist die Dividendenhöhe der einzelnen Wirtschaftszweige grosse Unterschiede auf. Wir führen nachstehend zunächst jene bevorzugten Erwerbsgruppen auf, welche 1937 die höchsten Dividendensätze gewähren konnten und anschliessend jene, in denen die Rendite am geringsten war:

	Dividende 1937 in Prozent
Versicherung	22,4
Anilinfarben, Heilmittel, Parfüm	20,7
Düngemittel, Grosschemie	12,8
Aluminium, Aluminiumwaren	8,9
Eisen-, Stahl-, Walzwerke	8,1
Warenhäuser	8,0

	Dividende 1937 in Prozent
Kunstseide	—
Eisenbahnen, Berg-, Trambahnen	0,4
Elektrochemie, -metallurgie	0,6
Hotel- und Gastgewerbe	0,8
Stickerei	0,9

Die Aktienkurse 1938.

Die Aktienkurse an den schweizerischen Börsen haben im Laufe des Jahres 1938 keine grundlegenden Veränderungen erfahren. Die grössten Schwankungen, die vorkamen, sind auf politische und nicht auf wirtschaftliche Ereignisse zurückzuführen. Im März sowie im September erfolgten namhafte Kurseinbrüche infolge der internationalen Entwicklung, die jedoch nach verhältnismässig kurzer Zeit wieder überwunden wurden. Wenn man davon absieht, so blieb das Kursniveau ziemlich stabil, was ja auch den wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht, die sich, wenigstens was die Schweiz anbetrifft, nicht wesentlich geändert haben. Es ist zu vermuten, dass die Kursentwicklung in steigender Richtung weitergegangen wäre, wenn nicht die politischen Ereignisse der Spekulation einen Dämpfer aufgesetzt hätten. Schon die gegenwärtigen Kurse müssen aber als sehr hoch, ja angesichts der bestehenden Risiken in vielen Fällen als zu hoch bezeichnet werden. Eine weitere Steigerung wäre für die Wirtschaft gefährlich, denn sie könnte leicht zu Rückschlägen führen, die dann auch auf den allgemeinen Konjunkturverlauf ungünstig einwirken würden.

Wir haben die Aktienkurse der führenden schweizerischen Aktiengesellschaften auf Jahresende verglichen mit dem Kursstand früherer Jahre:

	Nominal- betrag der Aktie in Fr.	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres					
		1921	1928	1935	1936	1937	1938
Nestlé, Cham	200	220	940	780	1120	1140	1180 ¹
Aluminium, Neuhausen . .	1000	1262	3750	1580	2480	2650	2755
Lonza E.-W. u. chem. Fabriken	200	90	485	60	106	125	490 ²
Brown, Boveri & Co., Baden	350	197	605	60	196	200	200 ³
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	1000	405	1280	265	684	700 ⁴	690 ⁴
Bally (Holdinggesellschaft) .	800	655	1560	880	1255	1270	1100
Stahlwerke Fischer, Schaffh. .	500	390	1080	235	478	580	600
Maggi (Holdinggesellschaft) .	5000	3800	17800	15000	18300	18000	19000
Maschinenfabrik Oerlikon .	500	410	800	250 ¹	470 ¹	460 ¹	420 ⁶
Gesellsch. für chem. Industrie	1000	825	3550	4075	5475	6000	5975
Industriegesellsch. für Schappe	1000	1330	4480	235	690	730	450
Konservenfabrik Lenzburg .	1000	700	1610	1230	1515	1500	1700
Chem. Fabrik Sandoz, Basel .	1000	1100	5275	5800	7800	8025	9000
Schweiz. Bankverein	500	530	860	300	577	660	607
Schweiz. Kreditanstalt . . .	500	545	1000	350	624	710	640
Schweiz. Bankgesellschaft . .	500	500	765	165	290	625 ⁵	573 ⁵
Finanz-Ges. Motor-Columbus .	500	140	1260	121	310	278	250

¹ nach Rückzahlung von 100 Fr. pro Aktie. ² nach Abschreibung der Aktie auf 125 und Zusammenlegung von 4 Aktien. ³ Nominalbetrag 200 Fr. ⁴ Nominalbetrag 700 Fr. ⁵ Nach Abschreibung um 50 Prozent und Zusammenlegung von 2 Aktien. ⁶ nach Rückzahlung von weiteren 50 Fr.

Wie die vorstehende Tabelle zeigt, standen die Kurse der grössten schweizerischen Aktiengesellschaften Ende 1938 ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Von den Industriegesellschaften weisen etwa die Hälfte heute bessere Kurse auf, die andere Hälfte dagegen niedrigere. Die Aktien der Banken und Finanzgesellschaften, die auf die internationalen Störungen empfindlicher reagieren und heute auch ungünstigere Ertragsverhältnisse haben, notieren alle unter den Kursen von Ende 1937.

Buchbesprechungen.

G. Keller. Handbuch der Volkswirtschaft der Sovietunion. Universitätsbuchhandlung Rivnac, Prag. 1938. 287 Seiten. Fr. 7.50. Geb. Fr. 8.50.

Seit der Gründung der Sovietunion vor zwei Jahrzehnten sind unzählige Broschüren und Bücher über Russland und seine Wirtschaft erschienen. Und dennoch ist es schwer, sich ein objektives Bild von den Zuständen und der Entwicklung in dem Riesenreich zu machen. Wir begrüssen es daher sehr, dass ein «Handbuch der Volkswirtschaft der Sovietunion» erscheint, das einen Ueberblick gibt über diese Probleme. Der Verfasser gewährt interessanten Aufschluss über die reichen Bodenschätze des russischen Reiches und über die Gliederung seiner Bevölkerung. Er erörtert sodann den Aufbau der Industrie, der sich in den letzten Jahren vollzogen hat, die Lage der Landwirtschaft und die Entwicklung von Handel und Verkehr. Dabei wird jeweilen auch ein kurzer Blick geworfen auf die Zustände, die vor dem Kriege in Russland bestanden haben. Grosses Interesse werden vor allem auch die Darlegungen über die sozialen Zustände erwecken. Die Angaben Kellers zeigen, dass die Lebenshaltung des russischen Arbeiters ungünstiger ist als diejenige seiner Kollegen in Westeuropa. Es wird jedoch nachgewiesen, dass sich die Unterschiede infolge der raschen Industrialisierung Russlands verringert haben.

Wir finden, eine etwas kritischere Einstellung gegenüber den russischen Darstellungen und den Problemen der russischen Wirtschaft hätte dem Buche nur genützt. Der Verfasser stützt sich einfach auf die russischen Quellen, die natürlich, wie in jedem Diktatorland, äusserst schwer zu überprüfen sind. Doch wir möchten trotz diesem Mangel das Handbuch der Volkswirtschaft der Sovietunion jedem, der sich für die russische Wirtschaftsentwicklung interessiert, empfehlen, da es in knapper Weise eine grosse Fülle von Material über alle wissenswerten Gebiete bringt. W.

Carl Brüscheiler. Beruf und Konfession in der Schweiz. Sonderdruck aus dem Jahrbuch Kirche und Leben.

Der Direktor des Eidgenössischen Statistischen Amtes behandelt in dieser zeitgemässen Schrift unter anderem auch die Frage, wie stark die schweizerische Wirtschaft durch Israeliten durchsetzt sei. Mit Ausnahme einiger weniger Berufe ist der Prozentsatz der jüdischen Berufstätigen ausserordentlich klein. Unter 1,188,000 Arbeitern und Arbeiterinnen gibt es 1000 Israeliten. Von den 326,000 Angestellten und Beamten gehört etwa 1 Prozent und von den 429,000 selbständig Erwerbenden weniger als 1 Prozent dem jüdischen Glaubensbekenntnis an. Am stärksten ist der jüdische Einschlag im Handel. Von den 32 Geschäftsinhabern der Warenhäuser sind die Hälfte Juden. Im Handel mit Textilien und Bekleidungsartikeln ist deren Anteil 22 und im Viehhandel 13 Prozent. Ausser diesen Berufen ist jedoch der jüdische Anteil sehr gering. Auch bei den intellektuellen Berufen steigt er nicht über 3,8 Prozent bei den Aerzten und 3,6 Prozent bei den Anwälten. Die Frontisten und Nationalsozialisten werden in der Schweiz mit allen Anstrengungen keine Judenfrage schaffen können, da schon die wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür gänzlich fehlen.